**Zeitschrift:** Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

**Herausgeber:** Sauter'sches Institut Genf

**Band:** 16 (1906)

**Heft:** 10

Artikel: Die gesundheitsschädlichen Wirkungen des Alkoholgenusses

Autor: Weichselbaum

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-1038053

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berufsarten, nämlich ein Haupthilfsmittel der Rurpfuscherei, ist, der die freie Tierwelt und der polizeiwidrige Teil der Menschheit frönt. Deshalb wird die "Nasenweisheit" von der Scholastik schon im Interesse des Geschäfts in jeder Weise bekämpft und versolgt.

Für uns gibt es glücklicherweise diese Schranke nicht; wir nehmen das Wahre und gute da, wo wir es sinden, also auch beim kurpfuschenden Menschen und kurpfuschenden Tiere, die nach dem Grundsatz handeln: Die Nase ist der Wächter der Gesundheit.

Nun, was sagt die Nase zu dem Schweiß? Zunächst ganz allgemein: Er stinkt. Wer mit den Giften bekannt ist, weiß, das übler Geruch und Gift sich zwar nicht in allen Fällen beden, aber doch so sehr in der leberzahl der Fälle, daß übler Geruch zum mindesten den schweren Verdacht der Giftigkeit begründet.

(Prof. Jägers Monatsblatt.)

(Fortsetzung folgt.)

# Die gesundheitsschädlichen Wirkungen des Alkoholgenusses.

Bon Hofrat Professor Dr. Weichselbaum.

Der Alfohol, welcher in den geistigen Gestränken (Bier, Wein, Schnaps, Likör u. s. w.) in verschiedenen Mengen enthalten ist, muß als ein Gift für den menschlichen Organismus ansgesehen werden; er ist nämlich imstande, jene außerordentlich feine Elemente des Organismus, welche der Sitz der Lebensvorgänge sind und Zellen genannt werden, zur Entartung oder selbst zum Absterben zu bringen, und zwar umso leichter, je wichtiger die Leistung (Funkstion) dieser Elemente ist.

Allerdings besitzt der Organismus im alls gemeinen die Fähigkeit, abgestorbene Zellen

burch neue zu ersetzen; aber diese Fähigkeit ist feine unbeschränkte und bei den einzelnen Individuen auch in ungleichem Maße entswickelt.

Es ift nun flar, daß ber Grad ber giftigen Wirkung des Alkohols nicht allein von der Menge, in welcher er in den Organismus gebracht wird, abhängt, sondern auch von der Widerstandsfraft der Bellen des letteren und ber Fähigfeit, die zugrunde gegangenen Zellen wieder durch neue zu ersetzen. Da nun die beiden letzteren Eigenschaften bei den einzelnen Menschen in verschiedenem Mage vorhanden find, und felbst bei einem und demselben Individuum großen Schwankungen unterliegen fönnen, so ift es begreiflich, daß die gleiche Menge Alfohol für den einen Menschen ohne schädliche oder fast ohne schädliche Folgen sein fann, mahrend fie bei einem andern Menfchen icon Gesundheitsstörungen hervorruft. Wenn man daher, wie es so oft geschieht, aus ber Tatfache, daß manche Personen trot gewohnheitsmäßigen Genuges nicht unbedeutender Mengen von Alfohol gesund bleiben und ein hobes Alter erreichen, etwa den Schluß ziehen würde, daß der Genuß folder Mengen Alfohols überhaupt, daß heißt für jedermann unschädlich fei, jo ware dies ein gefährlicher Fehlschluß.

Ebenso falsch als unzulässig ist die Behauptung, daß ein mäßiger Alkoholgenuß als ungefährlich angesehen werden könne. Abgesehen
davon, daß die bloße Bezeichnung mäßig ohne
Angabe der Alkoholmenge eine ganz ungenaue
ist, so sind wir aus den früher angeführten
Gründen nicht imstande, für jeden einzelnen
Menschen und für jede Zeit seines Lebens jene
Menge von Alkohol anzugeben, welche er ohne
Schaden für seine Gefundheit genießen könne,
außer wir steigen zu so geringen Oosen herab,
daß sie, im praktischen Leben nicht mehr in Betracht kommen.

## Magentatarrh.

Der Alkohol, welcher in Form irgend eines geistigen Getränkes genossen wird, kommt zuserst in den Magen und wird deshalb hier seine schädliche Wirkung entfalten können, welche nach dem früher Gesagten im allgemeinen darin besteht, daß jene Zellen dieses Organes, welche bei der Berdanung tätig sind, zur Entartung oder zum Absterben bringt. Die Folgen hievon sind daher Verdanungsstörungen, welche in ihrer Gesamtheit, wenn sie längere Zeit bestehen, als chronische Magenentzündung oder chronischer Magenkatarrh bezeichnet werden, und von denen hier namentlich das häusige Ersbrechen des Morgens und die Verminderung des Appetites angeführt werden sollen.

In einem derart erfrankten Magen wird die als Schleimhaut bezeichnete Innenfläche immer dicker und unebener.

## Fettleber und Fettherz.

Trotz der geschwächten Verdanung können Trinker, namentlich Biertrinker, den Eindruck sehr gut genährter Personen machen, weil durch den Alkoholgenuß die Bildung von Fett im Organismus begünstigt wird. Da sich aber das Fett nicht bloß in der Haut, sondern auch in inneren, lebenswichtigen Organen anhäuft und die Leistung derselben beeinträchtigt, so hat der Trinker von dieser sogenannten guten Ernährung keinen Nutzen, sondern nur Schaden.

Bon den inneren Organen sind es hauptfächlich zwei, die darunter zu leiden haben, die Leber und bas Herz.

Erstere erreicht durch die Fettablagerung eine sehr bedeutende Größe und heißt dann Fettleber. Da das Fett sich in jenen Elementen (Zellen) der Leber anhäuft, welche gewisse, für die Berdanung sehr wichtige Leistungen zu verzichten haben, so erwächst dem Trinker auch

von dieser Seite her eine Schädigung seiner Verdauung.

Noch folgenschwerer gestaltet sich die Fettanhäufung am Herzen. Dieses wird hierdurch nicht allein bedeutend größer — man spricht dann von einem Fettherz — sondern es wird zugleich seine Leistung, welche in der gleichmäßigen Fortbewegung des Blutes durch alle Blutgefäße des Körpers besteht, so beeinträchtigt, daß Blutstauungen in den verschiedensten Organen entstehen.

## Leberberhartung.

Der Alfohol schädigt aber den Organismus noch viel mehr badurch, daß er vom Magen aus ins Blut aufgenommen wird und mit bemselben in alle Organe gelangt, wodurch diefelben nun feiner giftigen Wirfung unmittelbar ausgesetzt werden. Da bei diesem Transporte die Leber zuerst erreicht wird, so findet man in berfelben, abgesehen von der vorher erwähnten Fettanhäufung, icon ziemlich frühzeitig noch besondere, als chronische Entzündung oder Leberverhärtung bezeichnete Beränderungen. Diese bestehen im allgemeinen barin, daß jene Rellen ber Leber, welche burch Bereitung ber Galle und anderer Substangen bei der Berdaming eine wichtige Rolle spielen, infolge ber Einwirfung des Alfohols zugrunde gehen, und an ihre Stelle ein minderwertiges, ichrumpfendes Gewebe tritt. Hierdurch wird die Leber bedeutend kleiner und ihre Oberfläche, welche früher glatt gewesen war, nimmt eine höckerige Beschaffenheit an. Die diesen Beränderungen entsprechenden Rrantheitserscheinungen äußern fich nicht nur in einer weiteren Berichlechterung der Berdauung, sondern im Auftreten von Gelbsucht und in einer fo bedeutenden Störung des Blutumlaufes im Unterleibe, daß aus ben Blutgefäßen bes letteren immer mehr und mehr

Wasser austritt, welches sich in der Bauchhöhle ansammelt (Bauchwassersucht) und die Funktion der Unterleibsorgane und weiterhin auch der benachbarten Organe so stark beeinträchtigt, daß es schließlich zum Tode kommt.

#### Rierenentzündung.

Ein anderes Organ, welches unter der unmittelbaren Giftwirfung bes Alfohols febr ftart an leiden pflegt, find die Nieren. Durch biefes Organ erfolgt nämlich eine teilweise Ausscheidung des Alfohols, weshalb die Elemente der Nieren nicht bloß durch den in den Blutgefäßen ber letteren befindlichen, sondern überdies durch ben in der Ausscheidung begriffenen Altohol geschädigt werden. Auch in ben Rieren betrifft die Giftwirfung die wichtiger n Bellen, nämlich jene, welche bei ber Harnabsonderung beteiligt find; indem diese Zellen allmählich zugrunde geben, wird die Niere stetig fleiner, und ihre Obefläche nimmt in ähnlicher Weise, wie es zuvor bei der Leber angegeben wurde, eine bockerige Form an. Man nennt ben Prozeß dronische Rierenentzundung ober Bright'iche Krankheit, welche, da bei derselben mit dem Sarne fort und fort beträchtliche Mengen von Eiweiß, einer für bie Ernährung wichtigen Substanz, entleert werben, zu hochgradiger Rörperschwäche und allgemeiner Waffersucht und auf diese Weise schließlich zum Tode führt.

Es ist ferner leicht verständlich, daß von der giftigen Wirkung des Alkohols auch die Blutsgefäße und das Herz sehr häufig und stark getroffen werden, da ja sie es sind, welche den Transport des Alkohols innerhalb des Orsganismus vermitteln.

# Gefägverfaltung.

In den Blutgefäßen, insbesondere in den | Wassersucht und zum Tode.

sogenannten Körperschlagadern, sind es zum Teile wieder die funktionswichtigeren Elemente der Wandung, die zugrunde gehen, nämlich jene, welche das Herz bei der Fortbewegung des Blutes unterstützen, und an deren Stelle dann höchstens ein minderwertiges Gewebe oder gar Kalkmassen treten.

Diese Veränderungen haben zur Folge, daß die Schlagadern sich allmählich erweitern oder zerreißen, oder daß sie im Gegenteile verengert und selbst verschlossen werden; in beiden Fällen muß eine stetig zunehmende Erschwerung der Blutzirfulation resultieren. Den Prozeß selbst nennt man chronische Entzündung oder auch Gefäßverkaltung. Die vom Herzen abgehende, große Körperschlagader erweitert sich und wird auf ihrer Junensläche mit weißlichen, aus Kalk bestehenden Auslagerungen bedeckt.

## Bierherz.

Die dem Bergen durch den eben erwähnten Buftand erwachsende Mehrarbeit tann anfangs noch baburch geleiftet werben, daß das Berg infolge seiner Unpaffungsfähigkeit an die geänderten Berhältniffe an Maffe gunimmt, mobei es mitunter, namentlich bei reichlichem Biergenuffe, eine recht bedeutende Große erreichen fann; man fpricht bann von Bergvergrößerung oder Herzhypertrophie oder Bierherz. Da aber burch dirette Einwirfung des Alfohols auf das Berg beffen funktionswichtige Elemente ebenfalls geschädigt werden, so wird das Berg trot seiner Vergrößerung bald nicht mehr die Mehr= arbeit bewältigen fonnen, und es fommt bann entweder zur Herzlähmung und zum plötlichen Tode oder aber zur allmählichen Zunahme ber bereits durch die reichliche Fettablagerung eingeleiteten Blutstammig in den verschiedensten Organen und auf diese Beise zur allgemeinen

#### Lungenkatarrh und Säuferwahnfinn.

Bon den Organen, in welchen auf die eben angegebene Urt Blutftauungen entstehen, follen Die Atmungsorgane und bas Gebirn famt feinen Süllen oder Säuten besonders erwähnt werden. Die Blutstauung führt in diesen Organen weiterhin zur dronischen Entzündning; wir finden deshalb bei Gewohnheitstrinkern einerfeits recht häufig einen dronischen Rehlfopfund dronischen Lungenkatarrh, welcher sich durch Beiferfeit, Suften und Auswurf fundgibt, anderfeits infolge dronischer Entzündung der Birnhäute oder bes Bugrundegehens wichtiger Gle= mente bes Behirns felbst mannigfache Störungen, wie Bittern ber Sande, Gebor- und Befichtstäufdungen, Beränderung ber Stimmung, Berichlechterung bes fittlichen Gefühls, Berfolgungswahn, Trieb zur Berftorung und gum Selbstmorde, Tobsucht, Abnahme der Intelligenz, Blödfinn u. s. w.

Aus der bisherigen, wenn auch fehr gedrängten Darstellung ift somit zu entnehmen, daß ber Alfohol tatfächlich ein äußerst tückisches und verberbliches Gift für ben menschlichen Dr= ganismus barftellt, indem er, wie wir gefeben haben, imftande ift, jedes Organ gn ichabigen und hierdurch die mannigfaltigften Befundheits= ftörungen zu verursachen, welche in ihrem weiteren Berlaufe felbst jum Tobe führen fonnen. Biegu fommt noch, daß die verderblichen Wirtungen dieses Giftes sich nicht bloß in jenen Individuen äußern, in beren Organismus basfelbe dirett eingeführt wurde, fondern in einem gemiffen Grabe noch in deren Rachkommen, fei es in Form von angeborenen, frankhaften Störungen ober in der Anlage zu bestimmten Rrantheiten.

(Zeitschrift für Erziehung und Unterricht.)

# Verschiedener Standpunkt — Verschiedenes Anschauung — Verschiedenes Urteil.

Haft Du, freundlicher Leser, liebe Leserin, schon je Deiner Absicht bewußt, einen Gegenstand betrachtet, ein Gebirge, ein Gebäude, eine Baumgruppe n. dgl., wie diese aus den verschiedenen Fenstern Deiner Wohnung gesehen, sich so verschieden darstellen? Weißt Du, wie beim Zeichnen ein und desselben Gegenstandes durch verschiedene Hände derselbe sich immer wieder anders darstellt, je nach dem Standpunkt, den ein jeder inne hat.

Ein jeder Standpunkt macht für sich ein anderes Bild.

Diese Tatsache ist so allgemein bekannt und anerkannt, daß es keinem Laien einfallen würde, die Richtigkeit der Darstellung eines Bildes anzuzweiseln, weil der Gegenstand sich von einer etwas andern als von seiner Seite prässentierte.

Ein jeder Standpunkt macht für sich ein anderes Bild. Wie wunderlich ist es, daß diese einfache und klare Tatsache im Verkehr der Menschen untereinander und im Urteil des einen über den audern so wenig berücksichtigt wird.

Wir verurteilen das Tun und Lassen unserer Mitmenschen, diese oder jene Handlung unseres Nächsten im festen Glauben, hiefür durchaus kompetent zu sein. Und wir verletzen und kränken ihn wohl bis ins Junerste, währendsdem er sich bewußt ist, nach bester Ueberzeugung gehandelt zu haben. Ein jedes nimmt eben seinen eigenen Standpunkt ein, der ihm von der Sache eine bestimmte Ansicht bietet, aus welcher sich ein daraus resultierendes Urteil ableitet. Trotz der totalen Verschiedenheit der Meinung kann also doch ein jeder vollkommen